

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Angeblicher Anschlag gegen den türkischen Thronfolger.

Über den angeblichen Anschlag gegen den türkischen Thronfolger Reschad Effendi geht der „Bol. Kor.“ aus Konstantinopel aus zuverlässiger nicht-türkischer Quelle folgender Bericht zu: Prinz Reschad saß eines Abends mit seinen Söhnen in einem der Salons des von ihm bewohnten Palastes, als plötzlich an einem der Salonfenster das Gesicht eines der Palastwächter sichtbar wurde, um ebenso rasch zu verschwinden. Das Palais wurde alarmiert und es gelang, das fragliche Individuum ausfindig zu machen. Dieses erklärte, aus dem Harem Musfil vernommen und infolgedessen aus Neugierde die hohe Mauer erklimmen und gelauscht zu haben. Eine mit aller Sorgfalt ins Werk gesetzte polizeiliche Untersuchung ergab absolut nichts, was die Glaubwürdigkeit dieser Aussage hätte zweifelhaft erscheinen lassen. Nichtsdestoweniger erhielten sich die Gerüchte, die infolge dieses Vorfalles in Konstantinopel entstanden waren, die Gerüchte, daß es sich um einen Anschlag auf das Leben des Thronfolgers gehandelt habe, dessen Ursprung im kaiserlichen Palais, oder bei Anhängern des Prinzen Sussuf Izzeddin zu suchen sei, des nächsten Anwärter auf den Thron nach Prinzen Reschad. Mysteriöse Plakate wurden an Moscheen aufgefunden und es schien eine große Affäre entstehen zu sollen. Gegenwärtig beginnen diese grundlosen Gerüchte zu verstummen und sich die nüchterne Wahrheit Bahn zu brechen. Die Einstellung der Polizeiuntersuchung und ein sehr entschiedenes Komunique des Polizeiministers dürften der Romantik, zu der der vorerwähnte Vorfall den Anlaß geboten hat, wohl bald ein völliges Ende bereiten.

Feuilleton.

In der Meerenge von Messina.

Eine Reiserinnerung. Von Dr. Josef Tominssek. (Schluß.)

Seiner Unerwartlichkeit wurde Messina schon durch das Erdbeben vom 5. Februar 1783 entkleidet. Goethe traf die Stadt (im Jahre 1787) gerade in ihrem Regenerationsstadium an, das sich äußerlich als eine heillose Verwirrung darstellte. In Sizilien ist eben die Natur mächtiger als die Kunst, sie scheint die geschworene Feindin der Tradition und der Historie zu sein.

Daher drängt es auch den Fremden hinaus aus der Stadt (mit ihren 100.000, samt Vororten 150.000 Einwohnern) in die große Natur, die allmächtige Zauberin.

Am Kai vor dem Rathause herrscht reges Leben; von hier aus überblicken wir sehr gut die erwähnte sichelförmige Halbinsel, hier liegen auch Barken jeder Art bereit, um uns in die Meerenge hinauszuführen; in der Nacht blüht von der Halbinsel herüber der mächtige Leuchtturm, den man bei Tage als prächtigen Aussichtspunkt benutzen kann. Doch ist die schönste Aussicht stets vom Meere aus; die beste Gelegenheit hiezu bieten die riesigen Überfuhrdampfer zur kalabrischen Küste, die Ferryboats, die auch die Verbindung der Eisenbahnzüge herstellen und die direkten Eisenbahnwagen nach dem Festlande und umgekehrt mitnehmen. Diese Dampfer legen beim „Hafenbahnhof“ (Stazione Posto) an, der in unmittelbarer Fortsetzung des Zentralbahnhofes schon auf der Halbinsel angelegt ist.

Was für ein heiteres Volk drängte sich in den Bahnhöfen an dem Tage, da ich in Messina, noch

Tafts Panamareise.

Am 28. Dezember ist William Taft in Augusta im Staate Georgia eingetroffen, wo ihm ein festlicher Empfang bereitet wurde. In einer Rede, die er am Abend hielt, sprach er über seine bevorstehende Reise nach dem Isthmus von Panama und über die Schwierigkeiten und Enttäuschungen, die das große Werk des Kanalbaues bisher gebracht habe. Der künftige Präsident gab zu, daß die Frage „Schleusenkanal oder Niveaufanal“ nach den letzten großen Rückschlägen an den geplanten Staudämmen wieder brennend geworden sei. Die Mängel, die sich bei der Durchführung des Schleusensystems auf der Kanalstrecke gezeigt hätten, seien so groß, daß der Streit, den die Vereinigten Staaten längst endgültig zugunsten des Schleusensystems entschieden hatten, aufs neue sich erheben müsse. Es sei richtig, daß seine Reise den Zweck verfolge, eine genaue Untersuchung jener Mängel vorzunehmen und das Material für die Entscheidung darüber beibringen solle, ob an dem bisherigen kostspieligen Schleusenkanal weitergebaut oder das ganze Kanalwerk auf technisch völlig veränderter Grundlage, der des Niveaufanals, von neuem in Angriff genommen werden solle. Er wiederhole, daß er persönlich an der Ansicht festhalte, die er schon vertrat, als die Kanalzone ihm unterstand, daß nämlich der Schleusenkanal das Bessere sei. Sollten sich aber die Techniker, die ihn begleiten, für den Niveaufanal aussprechen, so werde er nicht zögern, die völlige Umwälzung des Bauplanes vorzuschlagen. Die Mittel dafür müßten ohne Bestimmen bewilligt werden. Taft teilte dann, nach einer Meldung des „B. T.“, mit, daß die Expedition ihr Hauptquartier in Culebra aufschlagen und von dort aus eine ausgedehnte Bereisung des Kanalgebietes nach den verschiedensten Richtungen vornehmen werde.

vor der Dämmerung, ein solches Ferry-boat bestieg; wer hätte gedacht, daß nach anderthalb Jahren die stürzende Bahnhofshalle alles unter sich begraben werde, was nicht das aufgewühlte Meer mit sich riß! ... Als sich unser Schiff in Bewegung setzte, suchte ich aus rein akademischem Interesse die Stelle, wo die gräzische *Charibde* brüllend die Wasser verschlingt. Denn hier, an der kleinen Halbinsel Messinas, gab und gibt es gefährliche Wirbel, die infolge der wechselnden Meeresströmung entstehen. Hier soll auch der kühne Taucher Cola Pesce auf die Aufforderung des Königs Friedrich II. das kühne Wagnis unternommen haben, das Schiller in seinem „Taucher“ durch Heranziehung der Königstochter zu einer ergreifenden Tragödie dichterisch gesteigert hat.

Sanft fuhr unser Schiff dahin; die Charibde war noch nicht erwacht und niemand ahnte, daß deren Erwachen so nahe sei. Mit Behagen gedachten wir des Gruselns der altgriechischen Seefahrer, die die Sage von der Charibde erfanden. „Erfanden?!“ Keine Quelle berichtet uns, auf was für schrecklicher Erfahrung sich diese Sage nur zu berechtigt aufbaute.

Diese Fahrt bot mir wohl das schönste Schauspiel, das ich je genossen. Die Sonne war gerade im Untergehen, als wir uns in der Mitte der Meerenge befanden, die hier immerhin noch etwa 7 Kilometer breit ist. Die Wellen gingen ganz sanft, jede hatte eine glühende goldene Krone und diese Millionen von Kronen tänzelten ins Unendliche nach Norden durch die dort schmälere Pforte (nur etwas über 3 Kilometer) ins Tyrhenische Meer, ins Unendliche nach Süden in das Ionische Meer. Hinter uns lag in magischem Halbdunkel das breit hingestreckte Messina; vor uns türmte sich im reinsten Rosa das felsige Kalabrien, woraus sich in schärferen

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Jänner.

In den nächsten Tagen wird im gemeinsamen Finanzministerium eine Enquete stattfinden, die sich mit der Schlußredaktion mehrerer Vorlagen, betreffend die inneren Reformen in Bosnien und der Hercegovina, beschäftigen wird. Baron Burian hat Entwürfe ausarbeiten lassen, die sich auf die neu zu schaffende Landesvertretung und Verwaltung Bosniens und der Hercegovina sowie auf die Schaffung einer systematischen Justizordnung für die beiden Provinzen beziehen. Die Vorlagen werden nach der letzten Redigierung beiden Regierungen zugehen. An die Spitze der Landesvertretung soll ein politischer Beamter mit einer ähnlichen Position treten wie der Banus von Kroatien. Eine Vorlage betrifft die Organisation der politischen Vertretungskörper, die Ausschreibung und Durchführung der Wahlen.

Aus Sofia wird geschrieben: Die Nachricht, daß die bulgarische Regierung beabsichtige, in Spanien, Belgien und den Vereinigten Staaten von Amerika diplomatische Vertretungen zu errichten, ist zumindest als sehr verfrüht zu bezeichnen. Da die Regierung sich aus budgetären Gründen gezwungen sieht, sogar im Personalstande ihrer bestehenden diplomatischen Vertretungen namhafte Verminderungen vorzunehmen, so kann sie selbstverständlich gegenwärtig neue Auslagen auf diesem Gebiete, wie sie mit der Errichtung diplomatischer Vertretungen in Madrid, Brüssel und Washington verbunden wären, nicht ins Auge fassen. Im Prinzip besteht allerdings die Absicht, in den genannten Staaten in Zukunft bulgarische diplomatische Missionen zu schaffen. Wann aber dieser Plan zur Verwirklichung gelangen wird, kann im jetzigen Zeitpunkt nicht angedeutet werden.

Farben rechts unten das halb amphitheatralisch aufgebaute Reggio, vor uns das kleinere S. Giovanni abhob; über allem breitete sich ein Himmel von einer Reinheit aus, wie er bei uns Nordländern nur in den Märchen vorkommt. Da schwebten wir, zwischen zwei Meeren und zweien Ländern, fühlten uns klein in der Unendlichkeit und doch selig... Undächtige Stille herrschte auf dem Verdeck, auch die lebhaften Südländer genossen die Schönheit in wortloser Ehrfurcht; nur wenige grobkörnige Individuen stiegen willig hinab in den Speisefalon, andere, die noch eine weite Reise vor sich hatten, nur für kurze Minuten, der Not gehorchend.

Den nördlichen Eingang in die Straße von Messina überblickt man — von der Ankunft zu Schiffe natürlich abgesehen — unter prachtvoller Wirkung von jedem der Ufer aus. Von Messina aus führt auf die Landzunge, in die Sizilien im Nordosten ausgeht, eine Dampftrambahn. Auf der Spitze der Landzunge steht der hohe Leuchtturm und dahinter das Fischerdorf Faro. Die Entfernung von Messina beträgt 12 Kilometer, doch ist die einständige Fahrt am herrlichen Meeresufer höchst genussreich. Die Küste ist an der Nordostspitze nicht steil; daher wird der Leuchtturm bestiegen, um die herrliche Aussicht auf das gegenüberliegende kalabrische, nach Nordosten entwindende Ufer voll zu genießen. Dort an der kalabrischen Küste brütet seit Jahrtausenden die schreckliche Scylla Unheil und Verderben. Schwarze, zackige Klippen bewachen das Land und trogen brüllend dem Sturme und der Brandung.

Doch das kühne, moderne Dampfroß führt uns auch in die Nähe der Scylla! Von Reggio aus verkehren Expresszüge nach Neapel, und Postzüge verbinden alle die kleinen Orte an der kalabrischen Küste. In diesen Tagen allerdings ist der ganze

Aus Sofia wird geschrieben: Königin Eleonora widmet, seitdem sie in Bulgarien einzog, ihre Fürsorge nicht nur Werken der Wohltätigkeit und Krankenpflege, sondern sie ist auch eine eifrige Förderin der bulgarischen Hausindustrie, besonders der auch in vielen europäischen Ländern beliebten bulgarischen Textilartikel (Teppiche und Hemdstücke). Zu diesem Zwecke besucht die Königin Eleonora öfter die in mehreren Städten bestehenden Frauengewerbeschulen. Da die Erzeugnisse dieser weiblichen Hausindustrie einen Fortschritt aufweisen, welcher sie befähigt, auch bei größeren Ausstellungen in Wettbewerb mit ähnlichen Erzeugnissen des Auslandes zu treten, hat Königin Eleonora als Protektorin des zur Hebung der genannten Industrie bestehenden Frauenvereines in Sofia beschlossen, einer diesbezüglichen Einladung des Berliner Frauenklubs Folge leistend, Gegenstände der bulgarischen Textilindustrie nach Berlin für die am 20. d. zu eröffnende, vom genannten Frauenklub veranstaltete, Ausstellung zu senden. Zu diesem Behufe ist den bulgarischen Ausstellern eine besondere Abteilung zugewiesen worden.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß neuerdings Gerüchte über eine nahe bevorstehenden Kabinetskrise in Umlauf seien. In manchen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Antwortadresse der Deputiertenkammer die Unsicherheit der Stellung der Regierung erkennen lasse, und deren baldiger Sturz als wahrscheinlich angesehen. Von anderer Seite wird diese Meinung bestritten und die Überzeugung ausgesprochen, die Stellung des Großwesirs Kamil Pascha sei so fest, daß er selbst vor der eventuellen Auflösung der Kammer behufs neuerlicher Befragung des Landes nicht zurückzuschrecken brauchte. Jedoch sind die erwähnten Gerüchte mit Vorsicht aufzunehmen.

Wie die „Agence Havas“ aus Paris meldet, wurden bei den Senatswahlen gewählt: 23 Republikaner der Linken, 24 Radikale, 20 sozialistische Radikale, 8 Progressisten und 4 Konervative; außerdem sind 24 Stichwahlen erforderlich. Unter den Gewählten befinden sich außer dem Ministerpräsidenten Clémenceau (im Departement Var), d'Estournelles de Constant, de Selves, Jean Dupuy, Couyba, Pierre Baudin, Sarrien, Bienvenu-Martin, Freycinet, Mascuraud, Maujan und Ribot. 15 Mitglieder der Kammer sind zu Senatoren gewählt worden.

Man schreibt aus London: König Eduard, der sich des vortrefflichsten Befindens erfreut, wird voraussichtlich das Parlament im Februar mit dem seit seinem Regierungsantritt gebräuchlichen großen Zeremoniell eröffnen. Der langjährige Vertraute und Privatsekretär des Königs, Lord Knollys, hat der von der „Daily Mail“ verbreiteten Nachricht,

daß der angekündigte Besuch des Königs in Berlin unterbleiben werde, ein scharfes Dementi entgegengeklärt. Auch von anderer unterrichteter Seite wird erklärt, daß diese Reise durchaus nicht als aufgegeben betrachtet werden dürfe. Bei der jetzigen außerordentlichen Inanspruchnahme des Königs durch die Staatsangelegenheiten läßt sich allerdings schwer im voraus mit Genauigkeit bestimmen, wann der Besuch stattfinden wird. Aber eine etwa durch verschiedene Umstände notwendig werdende Verzögerung dürfte keineswegs als vollständiges Aufgeben des Besuchs gedeutet werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Raub und Mord in einem Postamt.) Eine fürchterliche Bluttat wurde in Stuhlweizenburg verübt. In der Nacht auf Sonntag gegen halb 2 Uhr betrat ein maskierter Mann das Postamt der Bahnstation Stuhlweizenburg, wo eben die Beamten Riß und Franz Schmidt sowie die Diener Berenyi und Szajlo anwesend waren. Das maskierte Individuum hielt einen Revolver schußbereit in der Hand, legte überdies einen Karabiner auf den Tisch und drohte alle zu erschießen, wenn man ihm das Geld nicht ausfolge. In ihrer Angst übergaben ihm die Beamten alle Geldbriefe, die 58.000 Kronen enthielten. Der Räuber gab die Briefe in eine mitgebrachte, große Ledertasche und schob hierauf dem Beamten Riß eine Kugel in den Kopf; der Beamte brach sofort tot zusammen. Sodann schloß der Räuber auf die übrigen. Der Diener Berenyi, der bloß an der Schulter leicht verletzt wurde, stürzte sich auf den Raubmörder und nun bekam auch Szajlo Mut, entriß dem Vermummten den Revolver und zu einem wuchtigen Hieb ausholend, zertrümmerte er dem Raubmörder die Schädeldecke, so daß dieser blutüberströmt tot zusammenstürzte. Der Räuber ist mit dem seit zwanzig Jahren in der Stuhlweizenburger Besserungsanstalt bediensteten Stephan Kern identisch. Die Frau Kerns wurde unter dem Verdachte der Mitwisserschaft verhaftet. Von dem Gelde fehlt nichts. Der Vorfall erregt begreiflicherweise in Stuhlweizenburg ungeheure Sensation.

— (Ein prächtiges Schönheitsmittel,) dabei einfach und billig und völlig unschädlich, ist ein Mixtum aus Mandelfleie und Glycerin, beides zu einem dicken Brei angerührt. Aber die Mandelfleie muß echte, wirkliche Kleie aus Mandeln sein! Mit dem Brei belegt man in einer nicht zu dünnen Schicht alle jene Stellen des Gesichtes, wo sich Fältchen und Runzeln zeigen. Das muß etwa eine halbe Stunde vor Schlafengehen geschehen. Inzwischen ist der Brei festgetrocknet, und nun legt man sich zu Bett. Am anderen Morgen ist der Brei eingetrocknet, man wäscht ihn nun ohne Mühe mit warmem Wasser ab, wiederholt die Waschung mit reinem, warmem Wasser und trocknet mit einem weichen Tuche nach. Zu seiner Verwunderung wird man beobachten, daß die Haut jetzt schön weiß, glatt und gespannt erscheint, und die Fältchen und Runzeln fast ganz verschwunden sind. Das Mittel ist bisher das Geheimnis eines großen Pariser Parfümeurs gewesen.

Von der gegenüberliegenden Spitze Siziliens, vom Leuchtturm, aus nimmt das Klippengebirge wirklich die Gestalt eines sprungbereiten Ungeheuers an.

Doch weiter geht die Fahrt! Sizilien entzwindet, langsam im Meere versinkend, und frei schweift der Blick hin über das unendliche Wasser; eine Rauchsäule in der Ferne markiert uns den werktätigen Gesellen Vulkan, den einsamen Riesen Stromboli; die Station Bagnara ist hinter uns und wir fahren in der Station Palmi ein. Die unglückliche Stadt! Wenn man den Nachrichten glauben darf, so hat die Stadt zu bestehen aufgehört; 10.000 Einwohner sollen den Tod gefunden haben und 10.500 Einwohner hatte die Stadt gezählt! Sie liegt eine halbe Stunde ober dem Bahnhof; denn die Bahn folgt in Kalabrien durchaus der Küste, die aber für Niederlassungen sehr selten Raum bietet. Die Küste setzt sich aus einer fast ununterbrochenen Abfolge von Gebirgsquerzügen, die mit vorspringenden Rissen ins Meer stürzen, und tiefen Schluchten, in denen oft Bäche brausend hinabstürzen, zusammen. Wo Wasser vorhanden ist, herrscht die üppigste Vegetation, meistens jedoch hat das Land den Charakter einer wildromantischen Felswüste . . .

Und die Leute! Ein verschlossener, glutäugiger Menschenschlag! Jeder ein wandernder Vulkan! Land und Leute halten uns in der höchsten Spannung, fordern zum tiefsten Interesse heraus, aber es überkommt uns doch wie ein Gefühl von Erlösung, wenn wir einmal den Golf von Policastro hinter uns haben und dem fruchtbaren Hinterlande des sanft geschwungenen Golfes von Salerno entgegenfahren.

Wunderschön war es, gewiß! Aber unwillkürlich meldet sich im tiefen Herzen das dunkle Bewußtsein: „Einer Gefahr bist du entronnen . . .“ Hunderttausend Leichen legen jetzt von der Gefahr schreckliche Zeugenschaft ab!

— (Die Wiederbelebung eines toten Kindes.) John D. Rodejeller erzählt in „The Worlds Work“ einiges von einem medizinischen Institut, das er gestiftet hat. Eine dieser Erzählungen klingt ein wenig romantisch, denn es handelt sich um die Wiedererweckung eines toten Kindes. Dieses Kind zeigte bald nach der Geburt eine Krankheit, die darin bestand, daß das Blut aus den Blutgefäßen in die Gewebe übertrat, so daß es an innerer Verblutung hätte sterben müssen. Am fünften Lebensstage gaben die Ärzte jede Hoffnung auf. Der Vater aber verlangte unbedingt von dem behandelnden Arzte, er solle es mit einer Bluttransfusion versuchen, zu der er selbst sich erbot. Nach langem Widerstreben willigte der Arzt ein; eine Schenkelfene des Kindes wurde unter großen Schwierigkeiten mit einer Arterie des Vaters verbunden. Als das geschehen war, riet der Arzt, ehe die Arterienunterbindung beim Vater gelöst wurde, noch einmal von dem Versuch ab. Er sagte, das Kind sei schon tot, und nach der Operation wiederholte er seine Ansicht, daß das Kind wirklich zehn Minuten tot gewesen sei. Da der Vater aber auf seinem Willen bestand, wurde die Transfusion doch vollzogen, und der Erfolg war, daß nach acht Minuten die Haut des Kindes sich allmählich etwas rötete und daß es schließlich anfang zu schreien. Von da an gesundete es vollständig.

— (Ein Feind der Eisenbahnen.) Die Realisierung des Traumes Cecil Rhodes — die Herstellung einer Kap-Kairo-Eisenbahn schreitet stetig weiter fort. Der Schienenstrang ist bereits bis auf 2000 englische Meilen vom Kap vollendet und Tanganjika nur noch etwa 400 Meilen entfernt. In diesen Gegenden sind die Bahnstationen ganz aus galvanisiertem Eisen erbaut und Telegraphenpfähle und Eisenbahnschwellen aus Stahl gefertigt. Auch für die Hütten der Bahnarbeiter ist fast gar kein Holz verwendet, weil Myriaden weißer Ameisen die Regionen nördlich vom Sambesi unsicher machen und alles Holzwerk zerstören. Infolgedessen leben die Ingenieure in stetem Kampf mit diesen Insekten. Die Ameisenhügel erreichen mitunter eine Höhe von 20 Fuß und ergeben eine Art natürlichen Zements, dessen die Eingeborenen sich zum Bau ihrer Hütten bedienen. Gleich Mauerputz auf Holzverschlagen angebracht, wird er steinhart und macht die Hütten völlig wetterfest.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

— Der Laibacher Gemeinderat trat vorgestern abends zu einer ordentlichen Sitzung zusammen, an welcher unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Fri-bar 23 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolles wurden die Gemeinderäte Dimnik und Likojar nominiert.

Zu Beginn der Sitzung gedachte Bürgermeister Fri-bar der entsetzlichen Katastrophe, von welcher Kalabrien sowie ein Teil Siziliens betroffen wurden. Diese Katastrophe sei eine der größten, wenn nicht die größte seit Menschengedenken. Soviel bisher bekannt, sind der Katastrophe mehr als 80.000 Menschenleben

Die junge Erzelenz.

Roman von Georg Hartwig.

(51. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das kannst du wohl sagen“, erwiderte Eva bitter. „So kannst du sprechen, von der Höhe deiner glänzenden Zukunft herab. Du, die von jeher aller Nachrede, aller Sorge aus dem Wege gehoben war. Die zukünftige Gräfin Wechting, deren Besitz nach Millionen zählt, die erlauchte Herrin von Großminten kann leicht solchen Trost spenden. Außergewöhnlich nanntest du das, was mir zugestoßen ist. Sage nicht“, fuhr sie leidenschaftlicher fort, „daß du den himmelweiten Unterschied nicht erkanntest zwischen der häßlichen Außergewöhnlichkeit meines Falles und der glanzvollen Außergewöhnlichkeit deines Geschickes.“

Die durchsichtige Blässe in Helenens Gesicht hatte während dieser heftig gesprochenen Worte merklich zugenommen, ohne daß die erregte Sprecherin es bemerkte. Eine ausdrucksvolle Unmutsfalte grub sich für Sekunden in die weiße Stirn.

„Wir kommen darauf zurück“, sagte sie rascher als gewöhnlich. „Du bist jetzt überreizt. Komm!“ Und sie ging ihr voran nach der Tür.

Aber Eva eilte ihr nach und ergriff ihre ausgestreckte Hand.

„Wenn du wüßtest, was dieser Mann mir verheißen hat, als er mich in seinen Armen hielt, welche Fabeln von der Wonne, von der Seligkeit der Liebe er mir vorgeschwärmt hat, welche Wunder eines unermeßlichen Glückes wir miteinander teilen sollten! Wo sind nun diese Wunder? Wo das wonnige Glück? Wo all der Schaum und Traum jener schönen Worte?“

„Klage das Schicksal an. Richard ist unglücklicher als du“, sagte Helene sehr ernst. „Denn sein Herz allein leidet.“

Verkehr, sogar der telegraphische, unterbrochen; denn gerade diese Ecke Kalabriens ist die Hauptbrutstätte des Erdbebens. „Erdbeben in Kalabrien“, das ist Jahr für Jahr die ständige Zeitungspizmarke. Aber die Welt fühlte sich darüber nie besonders erschüttert, da in diesem schwach bevölkerten Felsenlande nicht gleich Hunderttausende von Menschen verschüttet werden konnten, sintemal es kaum Tausende gibt . . . Im Jahre 1905 hatte Kalabrien ein zerstörendes Erdbeben mitgemacht, im Jahre 1907 fuhr ich hier knapp am Ufer der Straße von Mesfina die kalabrische Küste entlang und empfand ob dieses gewesenen Unglückes weiter nichts als eine Art von prickelnden Reiz, „auch“ über dieses gefährliche Gebiet hinwegzurollen.

Die Fahrt erinnert an die Riviera, übertrifft sie aber an Großartigkeit, ohne durch Lieblichkeit zu fesseln. Die kalabrische Natur Schönheit ist eben durch die Kultur noch nicht so hypertrophiert wie die katalogisierte Schönheit der Riviera. In Kalabrien holt man Eindrücke, an der Riviera genießt man sie.

Ob wir nun in Reggio oder in S. Giovanni den Neapler Zug besteigen, unsere Blicke gelten der Meerenge und der „Königin der Inseln“ (so heißt ja Sizilien) solange wir sie sehen. Bald ober S. Giovanni wenden wir uns mit der Küste nach Nordosten und beherrschen die Einfahrt in die Meerenge vollkommen. Wir sehen deutlich Faro und den Leuchtturm. Donnernd fahren wir dann etwa eine Viertelstunde durch Tunnels, im Felsengewirr, auch unmittelbar ober der brausenden See, die sich immerfort an scharfe Klippen stößt: da hält der Zug, „Scilla“ lesen wir auf dem Stationsgebäude. „Scilla?“ Ja, das ist das alte „Scylla“! Auf einem ragenden Felsvorsprunge, den das Meer umbrandet, steht ein altes Kastell und nestartig bauen sich auf den schroffen Uferfelsen die meisten Häuser des 5000 Einwohner zählenden Städtchens auf.

zum Opfer gefallen, während sich der materielle Schaden auf mehr als eine Milliarde beläuft. In der ganzen zivilisierten Welt gibt sich allgemeine Teilnahme für die so furchtbar heimgegriffene Bevölkerung Süditaliens kund. Auch Laibach, das vor wenigen Jahren von einem wenn auch nicht so verheerenden Erdbeben betroffen wurde, empfindet inniges Mitgefühl mit den Unglücklichen und ist gerne bereit, sein Scherlein zur Linderung der unsagbaren Not beizusteuern. Redner stellte den Antrag, der Gemeinderat möge für die von der Erdbebenkatastrophe heimgegriffenen Bewohner Siziliens und Kalabriens den Betrag von 1000 K votieren und diese Spende dem Hilfskomitee übermitteln, das sich soeben in Laibach gebildet hat. Der Antrag des Bürgermeisters wurde unter Bravorufen einstimmig angenommen.

Sodann erbat sich Gemeinderat Dr. Tavčar das Wort zur Stellung eines Freigleichheitsantrages. Die Justizverwaltung, sagte er, sei den Bestrebungen des slovenischen Volkes seit jeher feindlich gesinnt. Bisher habe sie diese ihre Gesinnung hauptsächlich in Kärnten und Steiermark betätigt; in der neuesten Zeit aber sei diese Tendenz auch in Krain schärfer hervorgetreten. Der Obmann des deutschen Volksrates habe gewissermaßen die Funktion eines Justizministers für Krain übernommen und habe in naiver Aufrichtigkeit erst vor wenigen Tagen anlässlich des deutschen Parteitages dies selbst durchblicken lassen. Die Verletzung des Herrn Landesgerichtsrates Einspieler vom hiesigen Bezirksgerichte zum f. f. Landesgerichte bedeute nach Dr. Eggers Geständnis, das er allerdings schon bereuen mag, eine politische Konzeption dem deutschen Volksrate. Die Justiz dürfe jedoch nicht zu einer demütigen Dienerin des deutschen Volksrates herabsinken. Redner erklärte, daß die Slovenen gegen eine solche Einmischung des deutschen Volksrates in unsere Justizverhältnisse entschieden Protest einlegen müssen, und beantragte schließlich eine diesbezügliche Resolution. Die Resolution wurde angenommen und der Bürgermeister gleichzeitig beauftragt, sie dem Justizminister zur Kenntnis zu bringen.

Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten. Namens der Personal- und Rechtssektion berichtete Gemeinderat Plantan über den selbständigen Antrag des Gemeinderates Franchetti, betreffend den Gebrauch der slovenischen Sprache bei der amtlichen Korrespondenz mit den gewerblichen Genossenschaften. Über Antrag des Referenten wurde eine Resolution angenommen, wonach das f. f. Ministerium des Innern, das f. f. Ministerium für öffentliche Arbeiten sowie die f. f. Landesregierung für Krain ersucht werden, sich bei Erledigung der slovenischen Eingaben sowie überhaupt in allen gewerblichen Angelegenheiten im Verkehre mit den gewerblichen Genossenschaften in Krain der slovenischen Sprache zu bedienen, da die unteren Instanzen den Sinn der deutschen Zuschriften oft nicht richtig wiedergeben und dadurch den betroffenen Parteien Schaden verursachen.

Das Gesuch der Witwe nach dem verstorbenen Gärtner Ros, die ihrem kürzlich verstorbenen Manne verlassene Jubiläumstiftung im Betrage von 100 K ihr zu überlassen, wurde zustimmend erledigt und sodann die Voranschläge des städtischen Armenfonds, des Bürgerhospitalfonds, des städtischen Lotterianlehens, des städtischen Schlachthaus und des städtischen Wasserwerkes pro 1909 zumeist ohne Debatte genehmigt. Ein Streifen öffentlichen Grundes an der Amonastrasse wurde dem Josef Puh zum Preise von 8 K pro

Quadratmeter überlassen. Das Ansuchen des f. u. f. Stationskommandos in Laibach um ausnahmsweise Bestreitung eines größeren Betrages für Transienalbequartierung wurde aus prinzipiellen Gründen abschlägig beschieden.

Über Antrag der Finanzsektion wurden sodann verschiedenen Vereinen und Korporationen für das Jahr 1909 Subventionen bewilligt, und zwar: dem Cyrill- und Methodereine 1500 K, dem Gremium der Kaufleute zur Erhaltung der Gremialschule 500 K, dem Privatbeamten-Kranken- und Unterstützungsvereine 100 K, dem Unterstützungsverein slovenischer Hochschüler in Wien 200 K, dem Institut St. Nikolaus (Hilf für slovenische Dienstmädchen) in Triest 100 K, dem slovenischen Alpenvereine 1000 K, dem Landeshilfsvereine für Lungenranke 500 K, dem Elisabeth-Kinderspital 1000 K, dem Landesverbande für Fremdenverkehr als Subvention für den Gastwirtskurs 500 K und schließlich der Philharmonischen Gesellschaft 400 K. Das Gesuch der „Slovenska Filharmonija“ um Bewilligung einer ordentlichen und einer außerordentlichen Subvention wird in der nächsten Gemeinderatssitzung anlässlich der Verhandlung des städtischen Voranschlages pro 1909 der Erledigung zugeführt werden.

Namens der Bauktion berichtete Gemeinderat Hanus über die Errichtung eines Straßenanals in der Sonnengasse, woselbst kürzlich ein größerer Neubau des Herrn J. Hafner aufgeführt wurde, während weitere Neubauten für das laufende Jahr in Aussicht genommen sind. Die Errichtung eines Kanals mit dem präliminierten Kostenaufwande von 4900 K wurde mit großer Majorität beschlossen. Die angeregte Vergrößerung des projektierten Platzes an der Kreuzung der Römer-, Triester und Bleiweißstraße wurde hingegen abgelehnt (Referent Turk). Der Hausbesitzerin Maria Cepin wurde ein Grundstreifen an der Joisstraße im Ausmaße von 16 Quadratmetern zum Preise von 10 K pro Quadratmeter überlassen.

Gemeinderat Dimnik berichtete namens der Schulsektion über den Jahresbericht der städtischen höheren Mädchenschule sowie des Mädchelyzeums für das abgelaufene Schuljahr. Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen und der Direktion sowie dem Lehrkörper für ihre erprießliche Tätigkeit der Dank ausgesprochen. In den f. f. Stadtschulrat wurden als Delegierte des Gemeinderates die Gemeinderatsmitglieder Johann Milohnoja und Dr. Karl Triller entsendet. Dem Gemeinderate Dr. Rajar von, welcher durch zwölf Jahre im f. f. Stadtschulrate tätig gewesen ist, jedoch auf eine Wiederwahl verzichtet hat, wurde der Dank des Gemeinderates ausgesprochen.

Der Bericht des Bürgermeisters über den Gemeinderatsbeschuß hinsichtlich der Fahrordnung und der Revision des Fahrpreises der elektr. Straßenbahn in Laibach wurde wegen Abwesenheit des Referenten von der Tagesordnung abgesetzt und sodann die öffentliche Sitzung um halb 7 Uhr abends geschlossen.

(Der krainische Landtag) tritt morgen vormittags um 10 Uhr zu seiner vierten Sitzung zusammen, zu deren Beginn, nach der Angelobung der neugewählten Landtagsabgeordneten Ergänzungswahlen in den Landesauschuß sowie die Wahl eines Disziplinar- und eines Petitionsauschusses vorgenommen werden sollen. Weiters enthält die Tagesordnung zahlreiche Beilagen mit Berichten des Landesauschusses.

„Ich bitte dich, Lena“, rief Eva, die Hand der Baronin mit festem Druck umspannend, „überlege, ehe du tadelst. Du dachtest gerecht, als du mich zu dir riefst, jetzt bist du es nicht.“

„Entfinne dich“, sagte Helene nach bedeutungsvollem Schweigen, „jener Stunde in Lauras Salon, wo wir Richard erwarteten. Damals sagte ich, und ich sagte es mit Vorbehalt und in bezug auf dich, daß ich sehr vorsichtig sein würde, dieses Mannes Liebe zu gewinnen, da er die höchsten Ansprüche an sein Weib stellen würde. Jetzt ist es so gekommen. Er hat den höchsten Beweis des Vertrauens von dir gefordert, aber nicht ohne zuvor die härtere Forderung an sich gestellt zu haben. Ich habe ihn leiden sehen und glaubte ihn zur Schonung seiner selbst ermahnen zu sollen. Du kennst Richard nicht, stehst seinen Empfindungen noch jetzt völlig fern. Sonst hätte eure Abschiedsstunde dich darüber aufklären müssen, daß ein Mann, der seinem Herzen ein solches Opfer aufzwingen konnte und dir das gleiche mit schmerzbebenden Lippen antrug, dein Lebensglück nie begründen konnte. Denn wenn er dir mit diesem die ganze Welt zum Richter auffordernden Entschlusse unbegreiflich blieb, wie hättest du ihn in tausend Dingen, welche dem engsten Familienleben angehören, verstehen wollen?“

„Zeige mir die Braut, die sich angesichts des Altars so gewissenhaft in philosophische Betrachtungen vertieft“, rief Eva lachend. „Das alles kann die zukünftige Gräfin Wechting mit stolzer Ruhe predigen, da sie ihren Koseman von Kind auf gekannt und erkannt hat. So gut wird es freilich nicht jeder. Und — ach, du hast recht, Lena! Willen

abbrechen. Die Sache ist tot. Es lohnt nicht der Mühe, deshalb das Kriegsbeil auszugraben. Jetzt bin ich wieder vernünftig.“ Sie lehnte den lockigen Kopf an Helenens Schulter, fuhr aber gleich darauf lebhaft wie zuvor fort:

„Das mußt du mir aber zugestehen, es ist ein himmelweiter Unterschied zwischen einem entlobten Mann und einem entlobten Mädchen. Was fragt der Mann danach! Er braucht nur von neuem die Hand auszustrecken. Glaubst du, daß eine meiner Bekannten sich befinden würde? Also ist ein Mann auch in dieser Beziehung außerordentlich bevorzugt und hat gut sich in seinen Schmerz einhüllen.“

„Achtest du denn dein freies Bewußtsein für nichts?“ fragte Helene vorwurfsvoll. „Wäre ich an deiner Stelle, ich würde meine Entsagung auf eine höhere Stufe gehoben haben. Du hättest dich von der Rolle des beklagenswerten Opfers zur Vollstreckerin des Schicksalspruches aufschwingen können. Richard Wechting würde dich alsdann —“

„Schweige! Schweige!“ rief Eva auffahrend. „Nenne diesen Namen nicht. Ich will ihn nicht hören. Er verursacht mir ein tödliches Gefühl. Er und ich sind miteinander fertig für dieses Leben.“

„Eva!“ sagte Helene, ihre Rechte befreiend. „Wie hat diese erste schmerzliche Erfahrung dich verwandelt! Wo nimmst du all den Zorn und die Bitterkeit her bei so lachenden Augen?“

„Das setzt dich in Erstaunen? Mein Verdienst ist's wahrlich nicht. Ich hätte ohne gewisse Vorkommnisse sorglos dahingelebt —“

Sie wurde plötzlich glutrot im Antlitz und bog das Haupt leidenschaftlich in den Nacken zurück.

(Von der Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters.) Seine Exzellenz der Leiter des Finanzministeriums hat im Stande der Beamten für die Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters den Evidenzhaltungs-Obergeometer zweiter Klasse und Inspektor für agrarische Operationen, Abteilung Oberkrain, Johann Presel sowie den Evidenzhaltungs-Obergeometer Ferdinand Cermak zu Evidenzhaltungs-Obergeometern erster Klasse in der achten Rangsklasse, weiters den Evidenzhaltungs-Geometer erster Klasse Jakob Berne in Wötting zum Evidenzhaltungs-Obergeometer zweiter Klasse in der neunten Rangsklasse ernannt.

(Aufstellung von Reibholzmahlmaschinen in Krain.) Wie wir erfahren, hat das f. f. Ackerbauministerium bewilligt, vorläufig in Krain drei Reibholzmahlmaschinen für Kraftbetrieb in jenen Orten aufzustellen, wo diese Maschinen wirklich eine entsprechende Verwendung finden sollen, und zwar wird eine solche Maschine beim Herrn Grafen Anton Barbo in Wapenberg, Gemeinde St. Ruprecht, eine beim Herrn Josef Pungersic, Obmann der Raiffeisenkasse in Radulje bei Buča, und eine beim Herrn Anton Kovačic in Munkendorf Nummer 36, Gemeinde Cerklje, sämtliche des Bezirkes Gurktal, aufgestellt werden. Da dem f. f. Ackerbauministerium auch sehr daran gelegen ist, daß die Verfüttung des Reibholzes auch im politischen Bezirke Tschernembl und im Wippachtale Eingang finde, und da dortselbst geeignete Motoren, bezw. Wassermühlen für den Betrieb von Kraftmaschinen nicht vorhanden sind, hat es 6 Reibholzmahlmaschinen für den Handbetrieb der f. f. Landesregierung für Krain zur Verfügung gestellt. Wegen der Wahl des Aufstellungsortes dieser Maschinen sollen bereits die Erhebungen eingeleitet worden sein.

(Staatsubvention zur Förderung der mit Volksschulen verbundenen landwirtschaftlichen Lehrkurse und Schulgärten.) Seine Exzellenz der Herr Leiter des f. f. Ministeriums für Kultus und Unterricht hat zur Förderung der mit Volksschulen verbundenen landwirtschaftlichen Lehrkurse und Schulgärten in Krain eine Subvention von 600 K bewilligt, welche in zwölf Teilbeträgen von je 50 K als persönliche Remunerationen jenen Lehrern zugedacht sind, die gut gehaltene Schulgärten bewirtschaften. Mit dem oberwähnten Betrage werden auch aus dem Normalschulfonds 1000 K zum obbezeichneten Zwecke beim f. f. Landesgärtnerat in Krain zur Verteilung gelangen. Die entsprechenden Verlautbarungen wegen Einbringung der Gesuche um Gewährung der in Rede stehenden Remuneration erfolgen durch die f. f. Bezirksschulräte, bezw. durch den f. f. Stadtschulrat in Laibach.

(Anmeldung zur Pensionsversicherung.) Von der Allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte wird folgendes verlautbart: Am 1. Jänner 1909 trat das Gesetz, betreffend die Pensionsversicherung der privaten Angestellten, ohne jede Änderung in volle Wirksamkeit. Die Vorschläge zu einer Novellierung dieses Gesetzes haben nicht einmal die Beratung des sozialpolitischen Ausschusses des Abgeordnetenhauses passiert. Es sind daher alle Dienstgeber, welche versicherungspflichtige Angestellte beschäftigen, zu deren unverzüglicher Anmeldung verpflichtet. Diese Anmeldung hat alle Bediensteten mit Beamtencharakter sowie überhaupt alle jene bediensteten Personen, die ausschließlich oder doch vorwiegend geistige Dienstleistungen zu verrichten haben, zu umfassen. Es liegt im eigenen Interesse der Dienstgeber, daß sie ihre sämtlichen in dieser Hinsicht

„In jener Stunde — weißt du? in der letzten, war mir's plötzlich, als wühle sich in der Tiefe, in der tiefsten Tiefe des Herzens ein fremdes Etwas los und regte sich so gewaltsam, daß mir einen Augenblick der Atem stillstand vor Angst. Ich fühlte ein Zerreißen, als spränge dort eine Saite, ein Glühn, als überströme mich heißes Blut. Ich schwankte, ich schrie auf. Denn was ich sah, schien jäh verändert — er auch“, setzte sie mit scharfem Flüsterlaut hinzu, „dessen Hand ich umklammerte und er mich doch von sich stieß — — Ach, es ist ja zu lächerlich!“ rief sie mit grellem Umschwung in Stimme und Haltung. „Alles, was ich dir da vorschwätze, ist Blech, wie Herr von Kimmritz sagen würde. Laß dich's nicht weiter kümmern, Lena! Und jetzt bin ich müde zum Umfallen. Auch du siehst schon ganz überirdisch aus in deiner seltsamen Blässe. Dein Vater wird morgen deinetwegen weihen. Weißt du, unter einem Hofmarschall habe ich immer ein dürres, fahlköpfiges Männlein vorgestellt, so eine Art Stehaufmännchen —“

Die Baronessa lachte. „Das jagte wieder die alte Eva!“

„Schlafe wohl, Lena! Und zur Beruhigung will ich dir noch zuschwören, daß ich alles ausbieten werde, deiner Großmut Ehre zu machen. Du sollst zufrieden mit mir sein.“

Justine trat ein.

„Gute Nacht, Eva! Und —“

„Keine Straßpredigt mehr!“ jagte Eva lachend und eilte aus der Tür.

(Fortsetzung folgt.)

in Betracht kommenden Angestellten, insbesondere auch jene, deren Versicherungspflicht ihnen zweifelhaft erscheinen sollte, anmelden und dadurch eine Entscheidung über die Versicherungspflicht dieser Angestellten herbeiführen. — Die näheren Erläuterungen sind aus der im Amtsblatte verlautbarten Kundmachung der k. k. Landesregierung ersichtlich. — r.

— (Abhaltung von landwirtschaftlichen Lehrkursen.) Über Anordnung des krainischen Landesauschusses sind im Laufe des Monats Jänner und Februar sechs zweitägige landwirtschaftliche Lehrkurse statt, bei denen Vorträge über jene Betriebszweige abgehalten werden sollen, die für die speziellen Bedürfnisse der betreffenden Gegend von besonderer Wichtigkeit erscheinen. Diese Lehrkurse werden vom 17. bis 19. Jänner in **Landstraß**, vom 24. bis 25. Jänner in **Košana**, vom 31. Jänner bis 1. Februar in **Semič**, vom 7. bis 8. Februar in **Zirklach** in Oberkrain, vom 14. bis 16. Februar in **St. Ruprecht** in Unterkrain und vom 28. Februar bis 1. März in **Gairach** abgehalten.

— (Beim I. k. Verwaltungsgerichtshof) wird am 23. d. M. eine öffentliche mündliche Verhandlung über eine Beschwerde des Vorsitzenden - Stellvertreters der Personal - Einkommensteuer - Berufungskommission für Krain wider diese Berufungskommission wegen der Personal-Einkommensteuer des **Matthias Zorko** in **Podpeč** stattfinden.

— (Bildung eines Laibacher Hilfskomitees für die Überlebenden der Erdbebenkatastrophe in Unteritalien.) Einer Einladung des Herrn Bürgermeisters **Sribar** folgend, fanden sich gestern vormittags im Rathausjaale verschiedene Persönlichkeiten unserer Stadt sowie Vertreter der Laibacher Tagespresse zu einer Beratung ein, die die Bildung eines Hilfskomitees für die Überlebenden der Erdbebenkatastrophe in Unteritalien zum Gegenstande hatte. Herr Bürgermeister **Sribar** verwies in seiner Ansprache auf das furchtbare Ereignis, dem die blühenden Städte **Messina** und **Reggio di Calabria**, zahlreiche andere Städte und Dörfer sowie gegen 100.000 Menschenleben zum Opfer gefallen. In der ganzen zivilisierten Welt begegnet die grauenhafte Katastrophe der innigsten Teilnahme; überall bilden sich Hilfskomitees, um das Elend der Überlebenden, über das täglich neue gräßliche Details gemeldet werden, nach Möglichkeit zu lindern. Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Laibach, die im Jahre 1895 selbst die Schrecken des Erdbebens erfahren, hat für die Opfer der Katastrophe in Unteritalien den Betrag von 1000 K gespendet; es möge aber auch in der Stadt Laibach ein eigenes Hilfskomitee gegründet werden, das sich die Sammlung von Spenden in weiteren Kreisen der Bevölkerung sowie vielleicht auch in allen von den Slovenen bewohnten Ländergebieten zur Aufgabe setzt. Die Kassiergeschäfte hat bereitwilligst Herr Apotheker **Piccoli** übernommen. — In das Hilfskomitee traten folgende Herren ein: Baumeister **Dr. Faleschini**, Prof. **Funtel**, Handelsmann **Grassi**, Bürgermeister **Sribar**, Primararzt **Dr. Jenko**, Handelsmann **Lilleg**, Oberst i. R. **Lufanc** von **Savenburg**, Handelsmann **Perdan**, Bürger- schullehrer i. R. **Petkovšek**, Apotheker **Piccoli**, Handelsmann **Johann Röger sen.**, Versicherungsanstaltsdirektor **Johann Röger jun.**, Handelsmann **Tenente** und Magistratsrat **Dr. Jarnik**. — Das Hilfskomitee trat schon sofort zu einer Sitzung zusammen und wählte Herrn Bürgermeister **Sribar** zum Obmann, Herrn Baumeister **Dr. Faleschini** und Herrn Oberst **Lufanc** von **Savenburg** zu dessen Stellvertretern, Herrn Apotheker **Piccoli** und Herrn Handelsmann **Röger sen.** zu Kassieren, weiters die Herren Direktor **Röger jun.** und Bürger- schullehrer **Petkovšek** zu Schriftführern. Es wurde beschlossen, in der Presse einen Aufruf erscheinen zu lassen, weiters den Wirkungskreis des Hilfskomitees auf alle von den Slovenen bewohnten Gebiete auszuweiten sowie an die Hausbesitzer Laibachs eigene Sammelbogen mit dem Ersuchen zu versenden, diese bei ihren Wohnparteien zirkulieren zu lassen. Weiters sollen die einzelnen Komiteemitglieder in ihren Bekanntenkreisen das Interesse für die Hilfsaktion zu erregen trachten. Eine unter den Komiteemitgliedern selbst eingeleitete Subskription ergab den Betrag von 715 K.

— (Spenden für die Überlebenden der Erdbebenkatastrophe in Unteritalien.) Die k. k. priv. Oesterreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe hat für die durch das Erdbeben in Sizilien und Kalabrien Geschädigten eine Spende von 10.000 K votiert. Die Hauptanstalt und sämtliche Filialen dieses Institutes sind auch bereit, vom Publikum Spenden für die Überlebenden der Katastrophe entgegenzunehmen und sie ihrem Zwecke zuzuführen. Beitragsleistungen aus Laibach und Krain wolle man an die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Laibach richten.

— (Ehrenabend.) Der Gesangschor der „Glasbena Matica“ veranstaltet heute abends um 8 Uhr im großen Saale des „**Narodni Dom**“ zu Ehren seines verdienstvollen Chorleiters, des Herrn **Matthias Hubad**, anlässlich der Allerhöchsten Auszeichnung einen Unterhaltungsabend, zu dem alle Verehrer des Ausgezeichneten sowie alle Freunde der „Glasbena Matica“ eingeladen sind.

— (Heimlosen Kindern) und solchen, die ob arger Gefährdung sofort vom bisherigen Pflegeorte entfernt werden mußten, hat über jeweiliges Ersuchen der Pflanzschaftsbehörde in der entgegenkommendsten Weise das

hiesige Elisabeth-Kinderspital einstufige liebevolle Unterkunft bis zu deren anderweitiger definitiven Unterbringung geboten. In Anerkennung dessen und zur teilweisen Deckung der hiedurch anerlaufenen Kosten wurde dem Elisabeth-Kinderspitale vom hiesigen Kinderschutz- und Fürsorgevereine ein Betrag von 150 K angewiesen.

— (Statistische Daten über den Fremdenverkehr in Laibach im Jahre 1908.) Im verfloßenen Jahre sind in Laibach 50.851 Fremde angekommen, eine für unsere Verhältnisse geradezu enorme Zahl. Die einzelnen Monate wiesen folgende Zahlen auf: Jänner 3219, Februar 3403, März 3904, April 3788, Mai 4277, Juni 4032, Juli 4628, August 5748, September 5505, Oktober 4592, November 4240 und Dezember 3515 Fremde. —

— (Gastwirtschul-Kurs in Laibach.) Die Eröffnung des Gastwirtschul-Kurses, über den wir seinerzeit berichteten, erfolgt morgen, am 8. d. M. Vorher findet die Begrüßung des Lehrpersonals und der 22 Freqüenten im Silbersalone des Hotels „**Union**“ statt. Die Fachlehrer für Küchenwirtschaft und Servierfunde sind bereits aus Wien hier eingetroffen. Das sehr interessante Programm wurde aus besonderer Gefälligkeit von Herrn **Abolf Heß**, Direktor der Gastwirtschule der Wiener Gastwirtschulgenossenschaft, entworfen. — Wir kommen auf die Einzelheiten dieses Kurses noch zurück.

— (Die akademische Ferialverbindung „Sava“) be- geht heuer das 15. Jahr ihres Bestandes. Aus diesem Anlasse veranstaltete sie vorgestern unter der Patronanz zahlreicher nationaler Damen mit Frau **Dr. Tavčar** an der Spitze im großen Saale des „**Narodni Dom**“ einen Ball, der sich sehr animiert gestaltete. Im prächtigen, mit Emblemen der Ferialverbindung „**Sava**“ sowie mit Blattpflanzen reichgeschmückten Saale bewegte sich eine muntere Schar von tanzenden Paaren, deren wir bei den Quadrillen gegen 40 zählten. Die Tänzerinnen waren durchgehends liebliche, jugendliche Gestalten; die Tänzer, an denen kein Mangel herrschte, bewiesen in der Ausübung der Tanzkunst unermüdlige Ausdauer. Um die geschmackvolle Durchführung der Quadrillen machte sich Herr **Jurist Eft** verdient; die Tanzmusik besorgte in schneidiger Weise eine Abteilung des Orchesters der slovenischen Philharmonie. Zu erwähnen sind überdies die sehr gefälligen Damenspenden sowie die prachtvollen Blumengeschenke, die den anwesenden Patronessen verehrt wurden. — Wie wir hören, wird die Ferialverbindung „**Sava**“ ihr 15. Bestandsjahr noch in festlicher Art durch eine große Ferialakademie begehen, die zu Ostern stattfinden soll.

— (Journalistisches.) Das Organ des slovenischen Alpenvereines „**Planinski Vestnik**“ wird im laufenden Jahre in vergrößertem Formate erscheinen und auch mit Illustrationen versehen sein. Neue Mitglieder des genannten Vereines mögen sich rechtzeitig melden, damit ihnen das Blatt, das sie als Mitglieder unentgeltlich beziehen, ohne Verzug zugestellt werden kann. Das Abonnement auf den „**Vestnik**“ allein beträgt 4 K jährlich.

— (Sanitäres.) Wie man uns mitteilt, ist in der Ortschaft **Bizovik**, Ortsgemeinde **Dobrunje**, politischer Bezirk **Laibach** Umg., eine 21jähr. Keuschlerstochter an **Diphthys** erkrankt; sie wurde behufs ärztlicher Behandlung in das hiesige Landespsital abgegeben. Behufs Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheit wurden die umfassendsten sanitätspolizeilichen Vorkehrungen getroffen. — r.

— (Wintersport in Wocheiner Feistritz.) Sonntag, den 3. d. M., fand die festliche Eröffnung der **Nodelbahn** in **Wocheiner Feistritz** statt, zu der sich zahlreiche Sportfreunde und Zuschauer aus **Laibach**, **Görz** und **Triest** eingefunden hatten. Während des ganzen Tages wurde dem **Nodelsport** gehuldigt, am Abende aber versammelte sich die Mehrzahl der Gäste im **Grand Hotel „Triglav“**, wo bei fröhlicher Musik eine Tanzunterhaltung improvisiert wurde. — Sowohl bei der vorhergegangenen amtlichen Kommissionierung als auch bei der Eröffnung wurde die **Nodelbahn** von Fachleuten als vorzüglich ausgeführt begutachtet. Die Bevölkerung in **Wocheiner Feistritz** bringt dem Wintersport großes Interesse entgegen. Besonders anerkennend muß hervorgehoben werden, daß sowohl das Bürgermeisterramt in **Wocheiner Feistritz** als der dortige **Pfarrer** und **Landtagsabgeordnete Herr Piber** dieses für den nationalökonomischen Fortschritt der **Wochein** außerordentlich wichtige Unternehmen in jeder Beziehung unterstützt und gefördert haben. Obwohl die Kosten der **Nodelbahn** samt ihrer Inbetriebsetzung über 5000 K ausmachen werden und sich im kommenden Jahre noch weitere Arbeiten als dringend notwendig herausstellen dürften, ist doch anzunehmen, daß der Vorteil, der aus diesem neuen Sportzweige der **Wochein** erwächst, die Ausgaben reichlich überwiegen wird.

— (Der **Welseer See**) ist ganz zugefroren. Das schöne, spiegelglatte Eis bietet den Freunden des Schlittschuhsports die schönste Gelegenheit zu einem vergnügungsvollen Ausfluge.

— (Journalistisches.) Die periodische Druckschrift „**Dolenjske novice**“, die bisher jeden halben Monat herausgegeben wurde, erscheint seit Neujahr als Wochenblatt. Als verantwortlicher Redakteur fungiert der **Kanonikus** des Kollegiatkapitels in **Rudolfswert** Herr **Anton Zlogar**. Herausgeber und Verleger bleibt der bisherige Redakteur und Vertreter der Buchdruckerei **Krajec** und Nachfolger in **Rudolfswert**, Herr **Urban Horvat**. — H.

* (Verhaftung eines stechbriefflich verfolgten Diebes.) Vorgestern abends wurde im dritten Stockwerke eines Hauses in der **Prešerengasse** ein 52jähriger **Vagant**, der sich in eine Wohnung einschleichen wollte, ertappt und einem Sicherheitswachmann übergeben. Die Polizei stellte fest, daß dieses Individuum mit dem nach **Steinbüchel** in **Oberkrain** zuständigen **Tagelöhner Johann Kapus** identisch war, der wegen eines **Uhren- diebstahles** vom **Gendarmerieposten** in **Beldes** stechbriefflich verfolgt wird. **Kapus** wurde dem Gerichte eingeliefert.

* (Gewalttätige Personen.) Diefertage kam der als gewalttätig bekannte 19jährige **Zimmermaler Franz Krzmanec** in die Wohnung seiner Eltern an der **Triester Straße** und bedrohte seine Angehörigen mit einer **Holz- hache**. Es wurde ein Sicherheitswachmann herbeigeholt, der den **Burschen** verhaftete und sodann dem Gerichte überstellte. — In seiner Wohnung an der **Petersstraße** erzedierte ein 44jähriger **Schneider** und bedrohte seine zahlreiche Familie. Da er trotz wiederholter Ermahnungen der Sicherheitsorgane keine Abtue geben wollte, wurde er verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

* (Polizeiliche Verlust- und Fundstatistik vom Jahre 1908.) Im vergangenen Jahre wurden bei der städtischen Polizei 707 Verlustanzeigen (um 73 mehr als im Jahre 1907) erstattet. Verlustträger waren 233 Männer und 474 Frauenpersonen. Verloren wurden: 22 verschiedene, darunter wertvolle goldene Fingerringe, 1 silberner Ring und nur 4 Eheringe, 21 goldene Damen- und Herrentaschenuhren, 19 goldene Herrentaschenuhren und Damenhalsketten, 66 Herren- und Damentaschenuhren aus Silber, Nickel und Lula, 41 silberne Damen- und Herrentaschen, 3 Nickeluhrketten, 17 goldene wertvolle Armbänder und Armketten, 12 silberne Armbänder und Armreifen, 8 goldene Anhängel, 26 goldene Ohrringe, darunter mehrere mit Brillanten, 8 goldene Krawattennadeln, 18 goldene und silberne Broschen, 3 goldene Vornetten, 4 goldene Brillen, 10 goldene und 4 Nickelwider, 1 silbernes Taschmesser, 2 Lula-Zigaretten Dosen, 4 silberne Spazierstöcke, ein Zigarettenspitz mit Goldreif und Halskorallen. Der Gesamtwert dieser Gegenstände beträgt 6158 K. Ferner gerieten in Verlust 185 verschiedenartige Geldtäschchen mit einem Gelbbetrage von 4291 K 79 h, 7 Briefstaschen mit einem Gelbbetrage von 670 K, 32 Pakete Geld im Betrage von 1124 K, 105 Banknoten, u. zw. 2 Hundertkronennoten, 4 Fünzigkronennoten, 38 Zwanzigkronennoten und Zehnkronennoten im Gesamtbetrage von 1860 K, 20 Dukaten im Werte von 240 K, 4 Fünfkronentaler und 9 Sparkassebücher mit einer Gesamteinlage von 6261 K. Endlich wurden verloren: 1 Opernglas, 1 Paket mit **Epbestek**, 1 Uhrfeder, 6 Sensen für **Strohschneid- maschinen**, 1 **Zigarrenetui**, 1 **Operationsinstrument**, 1 **Maulkorb**, 1 **Hundspießche**, 100 **Virginier Zigarren**, 1 **Wagentette**, 3 **Pferdedecken**, 4 **Straußfedern**, 38 **Damenhandtaschen** mit Geldtäschchen, **Schlüsseln** und **diversen Sachen**, 13 **Pompadourtaschen**, 3 **Gebetbücher**, 1 **Sack** mit 16 **Liter Hansföner**, 20 **Regen-** und 3 **Sonnenschirme**, 1 **Kubert** mit **Briefmarken**, mehrere **Paar Damenhandschuhe**, **Stiefel** und **Stiefeletten**, 3 **Pelzmuffe**, 2 **Boas**, 3 **Damenjaden**, 2 **Herrenüberzieher**, 1 **Kinder-** und 1 **Damenhose**, 3 **Männerröcke**, 1 **Damenpelzerine**, 6 **Frauenumhängtücher**, 2 **Meter Seidenbänder**, 2 **Meter Seidenstoff**, 2 **seidene Kopftücher**, 1 **Astrachankragen**, 3 **Batisttaschentücher**, 9 **Damengürtel**, 2 **Damenkappen**, 2 **Pakete** mit verschiedenen **Frauenkleidern**, 1 **Handkoffer** mit **Herrenwäsche** und **Schuhen**, 1 **Paket Wollstoff**, 1 **Tischtuch**, 12 **Herrenhemdkragen**, 2 **Damenmieder** und 20 **Verfahzettel**. Der Gesamtwert dieser Gegenstände beträgt 1110 K 40 h, mit Einschluß des Geldes und der **Schmuckfachen** aber 21.835 K 19 h. — Gefunden wurden im vergangenen Jahre 459 Gegenstände, die der **Polizeibehörde** übergeben wurden. In 38 Fällen war es **Bargeld** im Betrage von 1434 K 60 h, ferner in verschiedenen **verwahrten Gegenständen** 3148 K 76 h und 984 K 55 h in 66 **Geldtäschchen**. Ferner wurden gefunden: 3 goldene, 33 silberne **Taschenuhren**, 4 goldene, 38 silberne **Uhrketten**, 5 goldene und 23 silberne **Anhängel**, 6 goldene und 10 silberne **Armbänder** und **Armketten**, 5 goldene **Broschen**, 24 goldene **Fingerringe**, 6 **Eheringe**, 11 goldene **Ohrringe**, 5 goldene **Vornadeln**, 3 goldene **Zwider**, 9 **Brillen**, 3 **Vornetten**, 10 **Sparkassebüchel**, 50 **Korrespondenzkarten**, 3 **Spazierstöcke**, 24 **Regenschirme**, 3 **Männerhüte**, 2 **Überzieher**, 3 **Pelerinen**, 1 **Männerrock**, 1 **Männerhose**, 1 **Weste**, 2 **Kinder- röcke**, 1 **Stiefel**, 1 **Paar Frauenschuhe**, 1 **Kappe**, 2 **Pferdedecken**, 2 **Bettdecken**, 3 **Wagentetten**, 30 **Damenhandtaschen**, 1 **Straußfeder**, 1 **Muff**, 5 **Damengürtel**, 2 **Frauenröcke**, 3 **Frauenhosen**, 1 **Mieder**, 2 **Frauenblusen**, 1 **Frauenhemd**, 1 **Schürze**, 5 **Paar Handschuhe**, 1 **Tischtuch**, 1 **Paar Hauschuhe**, 1 **Paket Wäsche**, 11 **Sonnenschirme**, 3 **Frauenumhängtücher**, 1 **Boa**, 1 **Schärpe**, 1 **Kopftuch**, 1 **Stück Seide**, 1 **künstlicher**, mit **Gold** eingelegerter **Zahn**, 1 **Gebiß** mit **künstlichen Zähnen**, 1 **Bügelisen**, 2 **kleine Fässer**, 1 **Koffer**, 8 **eiserne Feilen**, 1 **Wage**, 1 **Stuhl**, 1 **Gartenspreiße**, 2 **Handlaternen**, 1 **Fahrradschlandpumpe**, 2 **Wasserschöpfer**, 5 **Maulkörbe**, 1 **Halsband**, 1 **Spezialkarte**, 2 **Reißzeuge**, 1 **Kaffeemaschine**, 1/2 **Kilogramm Kaffee**, 3 **Taschmesser**, 1 **Geige**, 2 **Pakete Stoff**, 1 **Paket Kotonina**, 1 **Paket Leinwand**, 1 **Paket verschiedenfarbigen Stoffes** und 1 **Paket** mit **Heiligenmedaillen**. Der Gesamtwert dieser Gegenstände nebst dem **Bargelde** betrug 5567 K 91 h.

*** (Gesunden) wurde:** ein goldenes Armband, eine tigerartige Fußbede, ferner ein brauner Havelock und ein Paar Handschuhe.

— (Verloren) wurde: eine Zehntonennote, ein Geldtäschchen mit 20 K., ferner goldene Ohrgehänge und drei Medaillen, eine silberne Taschenuhr mit Tula-offizierskette und ein Geldtäschchen mit 20 K.

Theater, Kunst und Literatur.

**** (Deutsche Bühne.)** Die Kokotte als Stellvertreterin der Gattin, um einen lusternen Direktor zur Beförderung des Gatten zu zwingen, ist eine Idee nach französischem Poffenmuster, die, geschickt ausgebeutet, eine wahre Sturzflut von Verwicklungen und die tollste Situationskomik zur Folge hat. „Die blaue Maus“ erschien nun vorgestern in der Gestaltung durch Frau Else von Rittersheim in einer neuen, blendenden Beleuchtung, welche den heiklen Schwank auf ein feineres und höheres Niveau hob. Der Reiz, mit dem die Künstlerin alle Gestalten zu umkleiden weiß, liegt in ihrer Anmut, in der pikanten Grazie, in der Eleganz und der bestridenden Liebenswürdigkeit. Frau von Rittersheim charakterisierte die Kokotte mit einer Mischung von naiver Unverschämtheit und fast mädchenhafter Zartheit. Welch sein parodistisches Gepräge drückte sie den dramatischen Allüren auf, mit welchen sie den alten Lüftling zum Besten hält; wie wußte sie die verfänglichsten Situationen in dem Banne dezenter Anmut einzudämmen. Man fand es begreiflich, daß dem losen Schelm, der in dem holden Ansinn so reizend feck und liebenswürdig verwegene tändelt, auch der Genasführer nicht gram sein konnte. Welch entzückenden Geschmacks entfaltete schließlich die Künstlerin in ihren Toiletten! Frau von Rittersheim wurde durch rauschenden Beifall, zahlreiche Hervorrufe und Widmung eines schönen Blumenstraußes geehrt. Die trefflichen humorvollen Leistungen der Herren **Polmann** und **Hans Walter** in den männlichen Hauptrollen wurden seinerzeit bereits entsprechend gewürdigt. Um das Gelingen des Abends machten sich ferner die Damen **Ungar** und **Bernay** sowie die Herren **Ferdinand Walter** und **Hofbauer** verdient. — Das Theater war gut besucht.

**** (Philharmonische Gesellschaft.)** Der gestern veranstaltete Kammermusikabend bot durch die Mitwirkung des jüngst zum Ehrenmitgliede der Philharmonischen Gesellschaft ernannten Tonichters Herrn Dr. **Wilhelm Kienzl** besonderes Interesse. Der berühmte Komponist des „Evangelimann“ hatte bereits im Vorjahre die Sympathien in vollstem Maße durch die Liebenswürdigkeit gewonnen, mit der er seine Kunst in den Dienst eines humanitären Unternehmens stellte. Der herzliche Empfang, der begeisterte Beifall nach der Aufführung seiner beiden Werke, bei denen er die Klavierbegleitung feinsüßlich besorgte, die Widmung einer prächtigen Blumenkrone gaben gestern bereitetes Zeugnis von der Wertschätzung und der Verehrung, der sich der Künstler und Komponist erfreut. Ein näherer Bericht über den erfolgreichen Verlauf des schönen Abendes, dem ein ansehnliches Publikum antwortete, folgt.

Telegramme

des **k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau's.**
Das Erdbeben in Unteritalien.

Rom, 6. Jänner. General **Mazza**, der außerordentliche Kommissär von Messina, telegraphiert unter dem 5. d. an den Ministerpräsidenten **Giolitti**: Heute wurden noch zehn Personen lebend aus den Trümmern hervorgezogen. Bisher wurden 2300 Personen lebend zutage gefördert. Ungefähr zweitausend Leichen wurden beerdigt unter allen Vorsichtsmaßnahmen zur Verhinderung miasmatischer Ausdünstungen. In den letzten Tagen wurde an der Bergung der verschütteten Geldwerte gearbeitet. Die Wertpapiere der Bank von Italien, der Banca Commerciale, der Navigazione generale und der Societa veloce sind bereits geborgen. 181 Gefangene, die wegen begangener Verbrechen nach Proklamierung des Belagerungszustandes in Haft genommen worden waren, wurden nach Palermo gesendet. Der Post- und Telegraphendienst, die Bahnverbindungen mit Palermo und der Verkehr zur See mit Neapel sind wieder hergestellt. Bahnpersonal wurde nach Kalabrien entsendet, um die Bahnverbindung mit Neapel wieder herzustellen. Es wurde mit dem Bau von Baracken begonnen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut.

Milazzo, 6. Jänner. Nach aus Castro reale eingetroffenen Nachrichten ist es unrichtig, daß diese Stadt

zerstört worden sei. Die durch das Erdbeben beschädigten Häuser werden restauriert werden.

Rom, 6. Jänner. Das Marineministerium traf Verfügungen, damit der Schiffsverkehr in der Meerenge von Messina wieder aufgenommen werde.

Kecskemet, 6. Jänner. Heute um 3 Uhr 30 Minuten früh wurde ein Erdstoß von mittlerer Stärke verspürt, der von unterirdischem Getöse begleitet war. Um 6 Uhr früh wurde ein zweiter Erdstoß verspürt.

Konstantinopel, 6. Jänner. Die Meldung, daß der König von England im Februar Konstantinopel besuchen werde, ruft in dem größten Teil der türkischen Presse Jubel hervor.

Verantwortlicher Redakteur: **Anton Funtel.**

Landestheater in Laibach.

56. Vorstellung. **Geraber Tag.**

Donnerstag, den 7. Jänner:
Die Dollarprinzessin.

Operette in drei Akten von **A. B. Willner** und **F. Grünbaum** mit Benützung eines Lustspiels von **Gatti-Trottha**. — Musik von **Leo Fall**.

Anfang um 1/8 Uhr. Ende um 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
5.	2 U. N.	748,8	-6,8	S. schwach	Nebel	0,0
	9 U. Ab.	748,9	-9,6	NW. schwach	Heiter	0,0
6.	7 U. F.	748,2	-10,0	SW. schwach	Nebel	0,0
	7 U. F.	746,5	-8,9	windstill	bewölkt	0,0
7.	2 U. N.	743,7	-2,8			0,0
	9 U. Ab.	742,0	-1,9	SD. schwach		

Das Tagesmittel der Temperatur vom Dienstag beträgt -8,3°, Normale -2,7°, vom Mittwoch -5,6°, Normale -2,7°.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'

Beobachtungen: * Am 30. Dezember gegen 0 Uhr 10 M. Erschütterung in **Muo** (Dalmatien); gegen 14 Uhr 30 M. Erdstoß in **Curzola**, **Brbovska**, **Vaskavoda**, **Potonje** u. m. a. in Dalmatien; gegen 15 Uhr 40 M. Erschütterung in **Brela** (Dalmatien). — Am 1. Jänner gegen 14 Uhr 15 M. leichte Erschütterung in **Catania**, verzeichnet in **Mineo**; gegen 23 Uhr 30 M. Erdstoß in **Mileto**. — Am 4. Jänner gegen 5 Uhr Erdstoß mit Getöse in **Salonichi**. — Am 6. Jänner gegen 3 Uhr 30 M. Erdstoß mittlerer Stärke in **Kecskemet**, dem um 6 Uhr ein zweiter folgte.

Bodennunruhe: ** Am 6. und 7. Jänner am 12. Sekundänpendel „sehr schwach“, an den beiden kurzperiodischen Pendeln „mäßig stark“.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

** Die Bodennunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimetern „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimetern „stark“, von 7 bis 10 Millimetern „sehr stark“ und über 10 Millimeter „außerordentlich stark“. — „Allgemeine Bodennunruhe“ bedeutet gleichzeitig auftretende „starke“ Unruhe an allen Pendeln.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte **„Moll's Franzbranntwein und Salz“** gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche **K 1.90**. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker **A. Moll** k. u. k. Postlieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **Moll's Präparat** mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (2355d) 3

Infolge Erhöhung der Fracht von seiten der **k. k. priv. Südbahngesellschaft** sehen wir uns veranlaßt, den Preis **per 50 Kilogramm Trifailer Stückkohle um zwei Heller zu erhöhen.**

2-1 **Genossenschaft der Kohlenhändler in Laibach.**

Kinematograph Pathé (früher Edison).

Programm

vom 6. bis 8. Jänner 1909:

1.) Die wandernde Seele (komisch). — 2.) Die Geschichte eines Fischermädchens (Drama in 17 Bildern). — 3.) Des Anglers Glück (komisch). — **Skioptische Bilder:** 1.) Savicafall; 2.) Peričnikfall; 3.) Kredarica; 4.) Pač Polkluka; 5.) Naturbrücke Pokluka. — 4.) Die Wundereier (Prachtvolle Farbenprojektion). — 5.) Der verräterische Reflektor (Prachtvolle, interessante, humoristische Projektion, Naturaufnahme).

SCHREIBMASCHINE
Hammond
ist unerreicht
Ferdinand Schrey,
WIEN I. KOLOWRATRING 14.

Viktorija Stegnar javlja v svojem, v imenu svoje hčere **Minke** omož. **Grobelnik** in vseh drugih sorodnikov tužno vest, da je preminul nje dobri soprog, oziroma oče, gospod

Fran Stegnar
c. kr. sodni uradnik v pokoju.

po daljši bolezni v 70. letu svoje starosti. Pogreb dragega pokojnika bo v petek 8. t. m., ob pol 3. uri popoldan, iz hiše sv. Petra cesta št. 24 k Sv. Križu. Sv. maše zadušnice se bodo darovale v soboto 9. t. m. v frančiškanski cerkvi ob 10. uri dopoldne. Rajnika priporočamo v prijazen spomin. (60)

Ljubljana, dne 6. januarja 1909.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des unerföhlichen Verlustes unseres lieben, guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Carl Zwerger
akad. Malers

allseits zugekommenen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden und für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse danken wir tiefgerührt und bitten, dem uns Unerföhlichen ein ehrenvolles Andenken bewahren zu wollen.

Schischla, am 5. Jänner 1909.

(59) Die schmerzgerückten Familien
Zwerger, Depoli, Mahatschek.

Billig zu verkaufen!
Stichelhaariger
Hund und Hündin
5 Monate alt, von jagdlich, vorzüglichen Eltern stammend.
Zu besuchen **morgen, Freitag den 8. d. M., Auerspergplatz Nr. 6, II. St., Laibach.** (58)

Gesucht wird eine **nette Wohnung**
für eine ruhige Partei ohne Kinder, bestehend aus drei größeren Zimmern nebst Zugehör für **Februar**, eventuell für den **Maitermin**.
Gefällige Zuschriften erbeten unter: **„Nette Wohnung 57“** an die Administration dieser Zeitung. (57) 3-1

Im Hause Nr. 12, Gradischa-Vorstadt, ist die **Wohnung**
im I. Stocke, bestehend aus vier Zimmern, einem Vorzimmer, Küche nebst einem Gartenanteil **ab 1. Februar zu vergeben**. Auch ist die im Hofe gelegene **Werkstätte und Schupfe** ab obiger Zeit **zu vermieten**. Nähere Auskunft bei der **Krainischen Sparkasse**. (56) 3-1

Fleisch-Versand.
Versende Kalbfleisch vom Schlägel, 5 kg K 5-20; Rindfleisch, Hinteres, 5 kg K 5-40 franko gegen Nachnahme, zur vollsten Zufriedenheit, leiste Garantie. **Ludwig Herschowitz**, k. k. Staatsbeamte-Versandslieferant, **Zator** (Galizien). (55) 3-1

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 5. Jänner 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsanleihen', 'Pfundbriefe usw.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Aktien', 'Banken', 'Devisen', and 'Valuten'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, located at Laibach, Stritarergasse. Includes text about 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 4.

Donnerstag den 7. Jänner 1909.

(46) Z. 30.582.

Kundmachung

betreffend die Anmeldung zur Pensionsversicherung.

Von der Allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte wird folgendes verlautbart: Am 1. Jänner 1909 tritt das Gesetz, betreffend die Pensionsversicherung der privaten Angestellten, ohne jede Änderung in volle Wirksamkeit. Die Vorschläge zu einer Novellierung dieses Gesetzes haben nicht einmal die Beratung des sozialpolitischen Ausschusses des Abgeordnetenhauses passiert. Es sind daher alle Dienstgeber, welche versicherungspflichtige Angestellte beschäftigen, zur unverzüglichen Anmeldung derselben verpflichtet. Diese Anmeldung hat alle Bediensteten mit Beamtencharakter sowie überhaupt alle jene bediensteten Personen, die ausschließlich oder doch vorwiegend geistige Dienstleistungen zu verrichten haben, zu umfassen. Es liegt im eigenen Interesse der Dienstgeber, daß sie ihre sämtlichen in dieser Hinsicht in Betracht kommenden Angestellten, insbesondere auch jene, deren Versicherungspflicht ihnen zweifelhaft erscheinen sollte, anmelden und dadurch eine Entscheidung über die Versicherungspflicht dieser Angestellten herbeiführen. Da nämlich die Pensionsanstalt vermöge des ihr zustehenden Kontrollrechtes in der Lage ist, die nicht angemeldeten versicherungspflichtigen Angestellten zu ermitteln, würde der Dienstgeber seiner Anmeldepflicht nicht nur nicht entgegen, sondern er würde auch wegen der Unterlassung der Anmeldung bestraft und zur Nachzahlung der rückständigen Prämien samt vierprozentigen Verzugszinsen verhalten werden. Dem Dienstgeber würde ein weiterer Schaden noch dadurch erwachsen, daß er von der den Angestellten treffenden Quote nur die drei letzten Monatsprämienraten im Wege des Gehaltsabzuges hereinbringen könnte. Allen diesen unangenehmen Konsequenzen entgeht der Dienstgeber durch die ordnungsmäßige Erstattung der Anmeldungen. Diese letztere hat aber für den Dienstgeber noch andere sehr gewichtige Vorteile. Wenn nämlich in späterer Zeit durch eine Änderung in der Auslegung der den Umfang der Versicherungspflicht umschreibenden Bestimmungen des Gesetzes (etwa infolge einer Änderung in der Judikatur des Ver-

waltungsgerichtshofes) eine bis dahin für nicht versicherungspflichtig erklärte Angestelltenkategorie als versicherungspflichtig erkannt werden sollte, müßte diese Änderung für alle Personen, über deren Versicherungspflicht eine rechtskräftige Entscheidung nicht vorliegt, rückwirkende Kraft erlangen, während hinsichtlich solcher Angestellter, über deren Versicherungspflicht rechtskräftige Bescheide hinausgegeben wurden, die Versicherungspflicht nur für die Zukunft ausgesprochen werden könnte. Es liegt demnach im eminenten Interesse der Dienstgeber, Entscheidungen über die Versicherungspflicht herbeizuführen. Selbstverständlich wird, wenn durch eine Abänderung des geltenden Gesetzes der Kreis der Versicherungspflichtigen und daher anzumeldenden Personen eine Änderung erfahren sollte, alles vorgekehrt werden, daß die in Betracht kommenden Angestellten sofort aus der Versicherung ausgeschieden und die Dienstgeber von der Abfuhr der Prämien entlastet werden.

Die Anmeldungen sind bei der politischen Behörde I. Instanz (k. k. Bezirkshauptmannschaft, Stadtmagistrat, magistratisches Bezirksamt in Wien) zu erstatten, in deren Sprengel der Betrieb gelegen ist, in welchem ein oder mehrere versicherungspflichtige Angestellte beschäftigt werden. Dortselbst, ferner bei den Landesstellen der Allgemeinen Pensionsanstalt sind auch die erforderlichen Formulare sowie eine Belehrung hinsichtlich der nach dem Pensionsversicherungsgesetze erstmalig zu erstattenden Anmeldungen kostenlos erhältlich.

Von der k. k. Landesregierung für Krain. St. 30.582.

Razglas

o prigrasitvi k pokojninskemu zavarovanju.

Splošni pokojninski zavod za uslužbence razglasa sledeče: Dne 1. prosinca 1909 stopi brez vsake spremembe v polno veljavo zakon o pokojninskem zavarovanju zasebnih uslužbencev. O predlogih za spremembo tega zakona še niso končane razprave v socialno političnem odseku poslanske zbornice. Radi tega so vsi službodajalci, ki imajo zavarovanju podvržene uslužbence vpsolene, zavezani, iste takoj prigrasiti. Prigrasiti je treba vse

uslužbence z uadničkim značajem, ter sploh vse uslužbene osebe, ki morajo opravljati izključno ali vsaj pretežno duševne službe. V lastnem interesu službodajalcev je, da vse uslužbence, ki pridejo v tem oziru v poštev, prigrase, posebno tudi one, o kojih zavarovalni dolžnosti v dvomu, da se na ta način povzročiti razsodba o zavarovalni dolžnosti teh uslužbencev. Ker je namreč pokojninski zavod z ozirom na pristoječo mu kontrolno pravico v položaju, da izsledi vse one zavarovanju podvržene uslužbence, ki niso bili prigraseni, se službodajalci nikakor ne bi mogli odtegniti zglaševalni dolžnosti, temveč bi se jih radi opušcene zglasitve kaznovalo, ter vrhutega prisililo, da naknadno vplačajo zastale premije s 4% zamudnimi obrestmi vred. Službodajalci bi bili vrhutega še v škodi, ker bi od deleža, ki pride na uslužbence, mogli uslužbencem le odtegniti zadnje tri mesečne obroke premij. Vsem tem neprijetnim posledicam se službodajalci lahko izognejo, če redno prigrase svoje uslužbence. Z redno zglasitvijo so zvezane še druge važne ugodnosti. Če bi se namreč v poznejšem času spremenilo pravno naziranje o zakonitih določilih glede obsega zavarovalne dolžnosti (n. pr. radi spremembe v judikaturi upravnega sodišča), in bi se kaka kategorija uslužbencev, ki se doslej ni smatrala zavarovanju podvrženim, spoznala zavezanim pokojninskemu zavarovanju, bi ta sprememba učinkovala nazaj glede vseh oseb, o kojih zavarovalni dolžnosti se ni pravomočno razsodilo, dočim bi se glede oseb, o kojih zavarovalni dolžnosti se je pravomočno razsodilo, mogla izreči zavarovalna dolžnost le za bodočnost. Povzročitev razsodbe o zavarovalni dolžnosti je torej v eminentnem interesu službodajalcev. Če bi se vsled spremembe veljavnega zakona spremenil krog zavarovanju in prigrasitvi podvrženih oseb, bi se — kar je samo ob sebi umavno — takoj vse potrebno ukrenilo, da se vsi zadevni uslužbenci izločijo od zavarovanja in se službodajalce oprosti vplačevanja premij. Prigrasitve je podati pri politični oblasti I. stopnje (c. k. okrajno glavarstvo, mestni magistrat, magistratni okrajni urad na Dunaju), v koje okolišu se nahaja obrat, v katerem je eden ali več zavarovanju podvrženih uslužbencev vpsolenih. Pri tej oblasti, dalje pri deželnih poslovalnicah splošnega pokojninskega zavoda se tudi brezplačno dobe potrebne tiskovine ter tiskano

navodilo, kako je podati prvokrat priglasitve po zakonu o pokojninskem zavarovanju.

Od c. kr. deželne vlade Kranjske.

(45) 3-1 3. 3267.

Konkursauschreibung.

Zm Schulbezirke Umgeb. Laibach gefangen nachstehende Lehrstellen mit den systemmäßigen Bezügen zur definitiven Besetzung:

- 1.) eine Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in Brunnhof, in erster Linie für eine männliche Lehrkraft;
2.) eine Lehrstelle an der dreiklassigen Volksschule in Birnbaum;
3.) eine Lehrstelle an der dreiklassigen Volksschule in Sostro;
4.) die Lehr- und Leiterstelle an der ein-klassigen Volksschule in Rafitna.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 25. Jänner 1909 hieramts einzubringen.

Zm krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. R. I. Bezirksamt Laibach, am 21. Dezember 1908.

(30) A 264/8

Oklic, 6.

s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

K c. kr. okrajnemu sodišču v Brdu, oddelek I., naj vsi tisti, katerim gre kot upnikom kaka terjatev do zapuščine dne 4. decembra 1908 umrle Franciške Lipovšek iz Vidma, pridejo zaradi napovedi in dokaza svojih zahtev do dne 31. januarja 1909, ali pa naj do tega časa vložijo pismeno svojo prošnjo, ker ne bi sicer imeli upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla, nikake nadaljne pravice, razen v kolikor jim pristoja kaka zastavna pravica.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu, odd. I., dne 2. januarja 1909.